



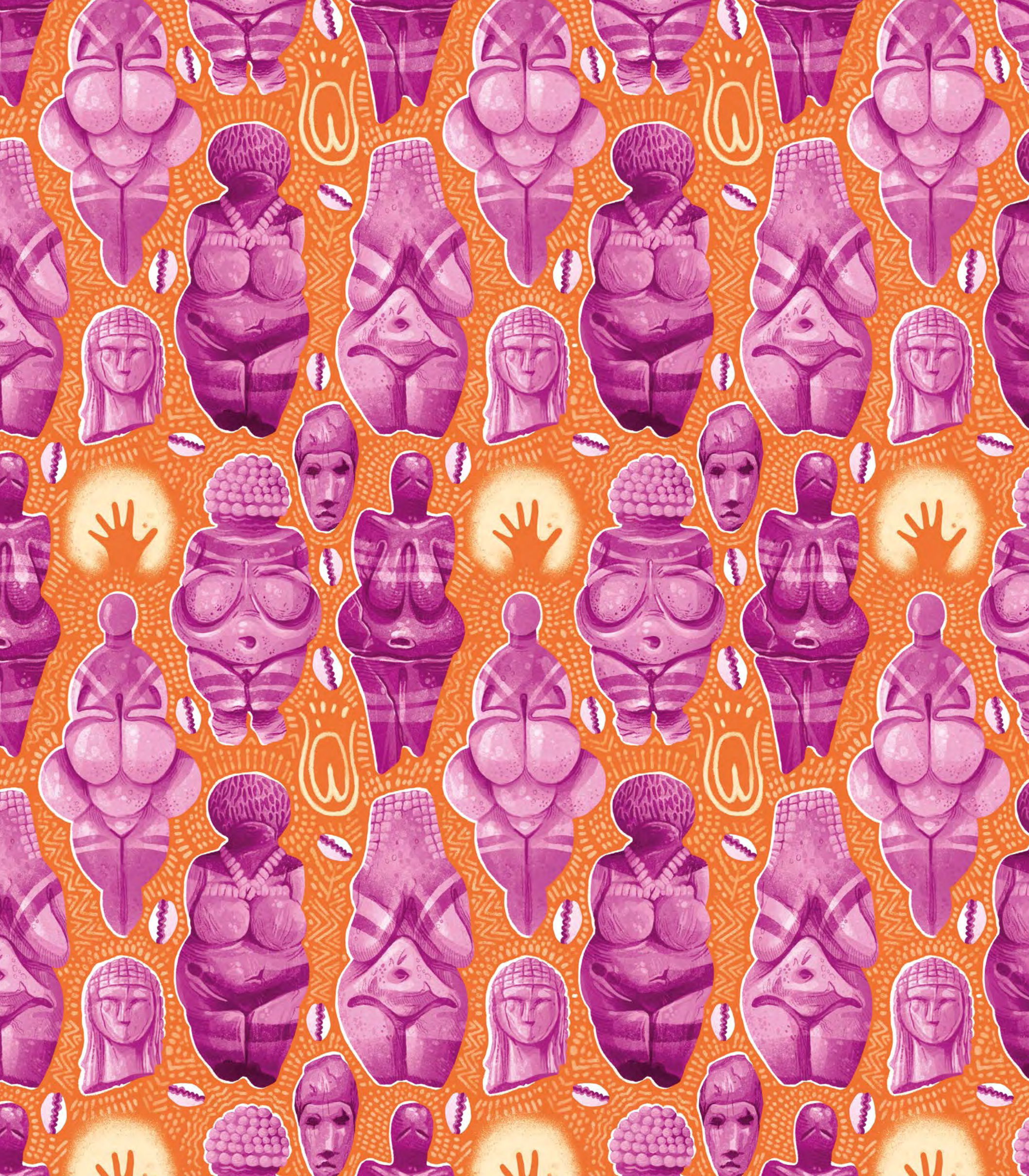
Marta Yustos  
Diego Rodríguez Robredo

# FEMINA SAPIENS

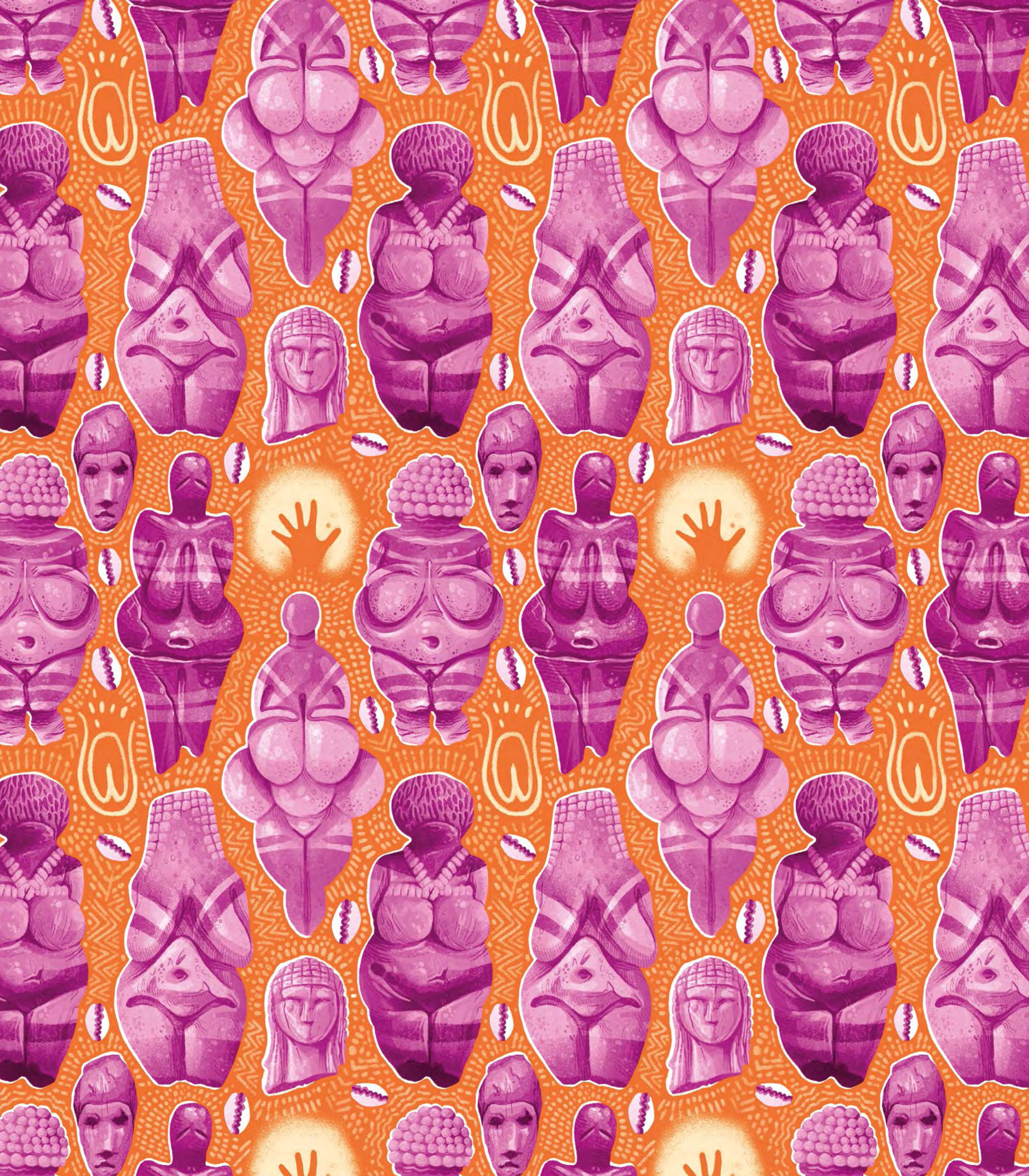
Die Entwicklung der Menschheit aus  
der Perspektive der Frau

MIDAS











Für die Frauen in meinem Leben: schön, stark und kämpferisch. Ein besonderer Dank an meine  
Nichten Martina und Iria, die bei jedem Schritt an meiner Seite sind.

MARTA

Für alle jungen Forscherinnen und Forscher, die sich jeden Tag Mühe geben und  
leidenschaftlich lernen. Und für alle, die ein ebenso großes Faible für die Prähistorie haben.

DIEGO



1. Auflage 2024  
ISBN 978-3-03876-283-6

© 2024 Midas Verlag AG

Übersetzung:  
Claudia Koch, Ilmenau

Lektorat/Korrektur:  
Silvia Bartholl, Frankfurt

Fachlektorat:  
Linus Koch, Halle

Satz:  
Ulrich Borstelmann, Dortmund

Projektleitung:  
Gregory C. Zäch, Zürich

Illustrationen:  
© 2024 Diego Rodriguez Robredo

Originaltexte:  
© 2024 Marta Yustos

Spanische Originalausgabe: »FEMINA SAPIENS«  
© 2024 Mosquito Books, Barcelona

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie unter [www.dnb.de](http://www.dnb.de).

Alle Rechte für die deutschsprachige Ausgabe vorbehalten.  
Die Verwendung der Texte und Bilder ist ohne schriftliche  
Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar.

Midas Verlag AG, Dunantstrasse 3, CH 8044 Zürich  
[kontakt@midas.ch](mailto:kontakt@midas.ch), [www.midas.ch](http://www.midas.ch), socialmedia: midasverlag



Marta Yustos  
Diego Rodríguez Robredo

# FEMINA SAPIENS

Die Entwicklung der Menschheit aus  
der Perspektive der Frau



MIDAS



# IN DIESEM BUCH ...



42 Frauen, die begeistern



40 Nomaden werden sesshaft



44

Unser Familienalbum





22

Die Bevölkerung Europas



24

Familienporträt



26

Sibirische Verwandte

28

Das Erbe der Neandertaler



20

Unentdeckter Horizont



30

Rätsel, die es zu lösen gilt



34

Überallhin



36

Kreative Menschen



32

Femina sapiens





## Vorwort

Kinder waren, sind und werden immer die Zukunft der Menschheit sein. Deshalb ist es so wichtig, sie zu bilden und ihnen das Wissen zu geben, das sie brauchen, um eine eigene Persönlichkeit und Identität zu entwickeln.

Zu diesem Wissen gehört auch die Evolution aller Organismen und insbesondere die des Menschen, um verstehen zu können, dass keine Spezies statisch ist, dass sie sich im Laufe der Zeit verändert hat und dass die Zeit bei allen Prozessen eine grundlegende Rolle spielt. Es ist wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass die Evolution nicht ein ständiger Fortschritt ist, sondern dass Fortschritt nur geschieht, wenn unser Bewusstsein und unser Handeln auf diese Veränderungen eingestellt sind.

Marta Yustos hat zusammen mit dem großartigen Illustrator Diego Rodríguez Robredo dieses wunderbare Buch geschaffen, das spannend und unterhaltsam, ernsthaft und professionell ist. Das besondere Augenmerk gilt immer wieder den Frauen und Mädchen der Prähistorie, damit unsere Kinder wissen, wer unsere Vorfahren waren, wie sie aussahen und wie sie mindestens 4 Millionen Jahre lang gelebt und überlebt haben. Ja, das sind eine Menge Nullen. Man kann sich kaum vorstellen, wie lange die Evolution und der Wandel gedauert haben. Aber so lange lebt der Stamm der Hominini, der sich aus uns und all jenen zusammensetzt, die vor uns lebten und längst ausgestorben sind: *Australopithecus*, *Paranthropus*, *Homo habilis*, *Homo neanderthalensis* und andere.

Aber die Tatsache, dass wir die einzigen Hominiden sind, die seit etwa 40.000 Jahren leben, bedeutet nicht, dass wir die »besten« sind. Wir sind nur die aktuell letzten. Tatsächlich hat der moderne Mensch eine sehr kurze Geschichte im Vergleich zu all den oben genannten Gattungen und Arten. Wir sind nur halb oder sogar ein Drittel so alt wie sie, die mindestens 500.000 bis 1.000.000 Jahre lebten. Es ist wahr, dass wir zum ersten Mal in der Erdgeschichte Beweise dafür haben, dass wir unter den Hominiden allein sind. Aber wir wissen auch, dass die Forschung über die menschliche Evolution nur selten solche »kurze« Perioden zwischen Millionen von Jahren feststellen kann. Vielleicht ist das schon mehr als einmal vorgekommen, und ein *Australopithecus afarensis* aus dem heutigen Äthiopien hat sich vor 2,5 Millionen Jahren gefragt, warum es um ihn herum keine anderen Wesen gab, die ihm zwar ähnlich, aber anders waren als er.

Autorin und Illustrator haben auf jeder Seite eine Menge Informationen, Bilder und Dokumente zusammengetragen, sodass dieses Buch für alle etwas bereithält – für Jüngere genauso wie für Ältere. Sie erzählen uns, wie die Entwicklung der Menschen verlaufen ist und wann unser Unterstamm begann, Anzeichen eines fortgeschrittenen Bewusstseins zu zeigen. Bist du bereit? Hier beginnt die Reise ...

Marina Mosquera

Wissenschaftlerin an der URV (Universitat Rovira i Virgili) und dem IPHES (Institut Català de Paleoeologia Humana i Evolució Social) und gemeinsam mit Eudald Carbonell Leiterin des Forschungsprojekts an den Standorten von Atapuerca.



# EIN FENSTER IN DIE VERGANGENHEIT

Die Vergangenheit zu rekonstruieren ist ein bisschen wie der Versuch, ein riesiges Puzzle zusammenzusetzen, bei dem viele Teile fehlen und einige davon zerbrochen sind. Mit Geduld und Ausdauer versuchen Menschen, die ihr Leben dem Studium von Fossilien widmen, dieses große Puzzle zu vervollständigen, um zu verstehen, was im Laufe der Evolution geschehen ist.

Dieses Buch ist ein großartiges Familienalbum, mit dem du herausfinden kannst, wer deine Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Großmütter und -Großväter waren. Es öffnet dir ein Fenster in die Vergangenheit, mit dem du unsere Ursprünge erforschen und verstehen kannst, wie wir hierhergekommen sind und wie das Leben früher war, als es noch keine Handys, kein elektrisches Licht, keine Supermärkte oder Autos gab. Kannst du dir das vorstellen?

Außerdem ist dieses Abenteuer in gewisser Weise einzigartig. Die Archäologie war nämlich, wie viele andere Wissenschaften und Fachrichtungen auch, seit ihren Anfängen bis weit ins 20. Jahrhundert hinein fast ausschließlich Männersache.

Viele Archäologen, Forscher, Prähistoriker usw. haben die Vergangenheit erkundet und wunderbare Entdeckungen gemacht. Sie sind diejenigen, die die Geschichte unserer Evolution aufgeschrieben haben, eine Geschichte, die manchmal falsch ist.

Was wäre also, wenn die Geschichte von unseren Vorfahren selbst erzählt würde? In diesem Buch reisen wir zurück in die Vorgeschichte, um mehr über die verschiedenen menschlichen Spezies zu erfahren, die uns vorausgegangen sind, und um den Protagonistinnen und Protagonisten, die Teil unserer langen Evolutionsgeschichte waren, ein Gesicht zu geben. Auf geht's!





# EIN BAUM AUS MILLIONEN JAHREN

Um die Evolution besser zu verstehen, stelle dir einen riesigen alten Baum mit einem dicken Stamm vor, an dessen Basis die ersten lebenden Organismen stehen, von denen wir abstammen. Viele seiner Äste sind im Laufe der Zeit verdorrt (entspricht den ausgestorbenen Arten), während andere weiterhin Früchte tragen (entspricht den heutigen Arten).



Ringelschwanzlemur



Mauslemur



Fingertier



Seidenaffe



Mantelaffe



Klammeraffe



Mandrill



Pavian



Gibbon

## Auf zwei Beinen

Im Tierreich gibt es auch andere Beispiele für zweibeinige Arten, zum Beispiel Kängurus und Strauße.

## EINE GROSSE FAMILIE

Über Jahrmillionen entwickelte sich der dicke Ast weiter, der nach dem Erscheinen der ersten Hominini auftauchte, und wurde üppiger. Die Wissenschaft unterteilt unsere Vorfahren daher in drei Hauptzweige oder Gattungen: Australopithecus, Paranthropus und Homo.



## Menschenaffen

Obwohl wir anderen Primaten sehr ähnlich sind, sind wir Menschen die einzigen Menschenaffen, die aufrecht auf zwei Beinen gehen, oder anders ausgedrückt, wir sind zweibeinig. Unsere Vorfahren begannen vor etwa 7 Millionen Jahren, sich auf diese Weise fortzubewegen, was uns alle in die Gruppe der Hominini oder zweibeinigen Primaten einordnet.



### Affen, Menschenaffen oder Primaten?

Im Allgemeinen sind Affen klein und haben einen langen Schwanz, wie z. B. Klammeraffen oder Paviane. Menschenaffen, z. B. Gorillas, Orang-Utans oder Schimpansen, sind größer und haben einen Schwanz. Affen und Menschenaffen, einschließlich des Menschen, sind Primaten.



# ANATOMIESTUNDE

Wenn du das Skelett eines Schimpansen mit deinem vergleichst, wirst du feststellen, dass ihr euch sehr ähnlich seht, weil ihr dieselben Vorfahren habt. Dank der Analyse der Knochen und ihrer Form können Forscherteams die Fossilien unserer Vorfahren klassifizieren.

## Verschieden und doch ähnlich

Dank genetischer Studien wissen wir, dass bei Menschen und Schimpansen 98 % der Gene gleich sind. Das ist eine ganze Menge. Aber wenn wir uns von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen, sind wir doch unterschiedlich!



Vertikale Wirbelsäule, der Kopf kann sich auf die Schultern abstützen.

Kurze Arme im Vergleich zu den Beinen.

An der Schädelbasis befindet sich eine Öffnung, das sogenannte Hinterhauptsloch, das auf der Wirbelsäule aufliegt und durch das das Rückenmark mit dem Gehirn verbunden ist. Bei den Zweibeinern ist es vertikal ausgerichtet.

Tonnenförmiger Brustkorb

Bei Schimpansen ist das Foramen magnum nach hinten gerichtet, sodass ihre Wirbelsäule nicht senkrecht steht, da sie sich auf allen Vieren bewegen.

Kleine und gerade Finger

Langer und kräftiger Daumen

Oberschenkel nach innen geneigt. Wir können die Knie zusammendrücken.

Geneigte Wirbelsäule

Kurze Beine

Lange Beine

Lange Arme, um sich durch die Bäume zu bewegen.

Lange gekrümmte Finger, um sich an den Ästen zu halten.

Große und robuste Fersenbeine, die unsere Schritte abfedern.

Großer Zeh parallel zu den anderen.

Fußgewölbe

Die Knie zeigen nach außen.

Plattfüße, ähnlich wie Hände

Kurzer Daumen

Großer Zeh abgespreizt

Gehen auf den Fingerknöcheln

**Homo sapiens**

**Gemeiner Schimpanse**



Kleiner Schädel mit niedriger Stirn

Sehr ausgeprägte und gewölbte Augenbrauenknochen

Mund nach außen gewölbt

Große Vorderzähne zum Zerkleinern der Nahrung

Große Eckzähne (Hauer)

Kein Kinn

Schimpanse

Mensch

Großer runder Schädel

Flaches Gesicht und hohe, gerade Stirn

Nasenbein, das uns eine markante Nase verleiht.

Kleinere Zähne durch eine omnivore Ernährung (Menschen sind Allesfresser)

Kleine Eckzähne

Nur Menschen haben ein Kinn.



### Volumen des Schädels

Wir messen die Gehirne von Tieren und können so ihren Intelligenzgrad einschätzen. Schimpansen haben ein Gehirnvolumen von 300 bis 500 cm<sup>3</sup>, wir Menschen haben etwa 1130-1270 cm<sup>3</sup>.

### Großer Kopf, kleines Becken

Als wir uns zu Zweibeinern entwickelten, wurden unsere Becken so schmal, dass die Geburt immer schwieriger wurde, unsere Gehirne hingegen wurden immer größer. Zum Glück ist die Natur weise und hat dieses Problem elegant gelöst: Sie sorgte dafür, dass unsere Babys geboren werden, wenn ihr Gehirn noch nicht vollständig ausgebildet ist.



### Schimpansin

Das Becken ist lang und schmal. Die Steißbeinknochen sind nach hinten gerichtet, sodass sie beim aufrechten Gang wackeln.



### Frau

Kurzes und breites Becken. Die Steißbeinknochen sind seitlich ausgerichtet und tragen dazu bei, dass wir beim Gehen nicht das Gleichgewicht verlieren.



Geburt bei Schimpansen



Geburt bei Menschen

### EIN GROSSER SCHRITT

Die Fortbewegung auf zwei Beinen war ein Wendepunkt in unserer Entwicklung und hat uns große Vorteile, aber auch einige Nachteile gebracht.

### Vorteile des aufrechten Gangs:



Leichte Herstellung und Verwendung von Werkzeugen.



Unser Blickfeld wird vergrößert.



Weniger Sonneneinstrahlung, wodurch die Körpertemperatur besser reguliert werden kann.



Wir verbrauchen weniger Energie bei der Fortbewegung.



Wir können unsere Babys besser schützen.



Wir tragen Lebensmittel und Gegenstände auf unseren Armen.

### Nachteile des aufrechten Gangs:



Wir haben im Vergleich zu unseren vierbeinigen Artgenossen an Geschwindigkeit verloren.



Wir sind ungeschickter.



Mehr Komplikationen bei der Geburt





# DER ANFANG

Wir beginnen unsere Reise in Äthiopien, im Osten des afrikanischen Kontinents, um Ardi zu treffen, ein Weibchen der Art *Ardipithecus ramidus*. Ihre Entdeckung war sehr wichtig, denn von allen unseren Vorfahren ist ihr Skelett das älteste und vollständigste, das bisher gefunden wurde – es ist etwa 4,4 Millionen Jahre alt!

120 cm



Ardi wurde im Afar-Dreieck gefunden, im Nordosten Äthiopiens.

Ardi und ihre Artgenossen waren klein und behaart, hatten ein schimpansenähnliches Gehirn, lange Arme, um auf Bäume zu klettern, und Füße mit einer abgespreizten Zehe, die einer Hand ähnelten.

Hinweis: Die gelb gefärbten Teile entsprechen den gefundenen Überresten.

***Ardipithecus ramidus***  
»Ardi« (ARA-VP-6/500)

## Und wer bist du?

Wenn neue Fossilien entdeckt werden, vergleichen die Forscherinnen und Forscher sie zunächst mit den Knochen bereits bekannter Homininen, um herauszufinden, zu welcher Art sie gehören, und sie klassifizieren zu können. Wenn sie keine Ähnlichkeit feststellen, definieren sie eine neue Art, der sie einen wissenschaftlichen Namen in lateinischer Sprache geben.

## So lebte Ardi

In der Vergangenheit war die afrikanische Landschaft ganz anders als heute. *Ardipithecus ramidus* lebte in dichten, sumpfigen Wäldern, wo reichlich Früchte, Insekten, Blätter und zarte Stängel zu finden waren.



Dinotherium (Haar-elefant)





Ardi verbrachte viel  
Zeit in den Bäumen,  
aber sie konnte auch  
aufrecht gehen.





# MIT ZWEI BEINEN AUF DER ERDE

Nach 4 Millionen Jahren kamen mit dem Auftauchen einer neuen Gattung, dem *Australopithecus*, was so viel wie »südlicher Affe« bedeutet, neue Zweige am Stammbaum der Evolution hinzu. *Australopithecus* bewohnte das östliche und südliche Afrika und erinnert mit seiner geringen Körpergröße, dem kleinen Gehirn und den langen, unproportionalen Armen noch immer an alle anderen Affen. Sie waren jedoch durchaus zweibeinige Primaten, die die Wälder und bewaldeten Savannen bevölkerten und sich von Gemüse, Früchten, Insekten und Kleintieren ernährten.

110 cm



***Australopithecus afarensis***  
»Lucy« (AL 288-1)

## LUCY

Unsere berühmteste Vorfahrin ist Lucy, eine junge Hominini der Art *Australopithecus afarensis*. Sie lebte vor 3,2 Millionen Jahren in den bewaldeten Savannen Äthiopiens. Ihre Entdeckung zeigte, dass unsere Vorfahren zunächst aufrecht standen und erst Tausende von Jahren später ein großes Gehirn entwickelten.

Diese kleine, 3 Jahre alte Hominini ist das vollständigste Fossil eines jungen Australopithecinen.

Einer der vollständigsten Schädel von Australopithecinen gehörte einem Weibchen der Art *Australopithecus africanus*.

Sehr gut erhaltenes Skelett eines weiblichen *Australopithecus sediba*, die vor 2 Millionen Jahren eine der letzten ihrer Art gewesen sein könnte.



**Selam**



**Mrs. Ples**



**Issa**



Lucy und Selam wurden im Afar-Dreieck (Äthiopien) gefunden.

Fundort von Laetoli (nördlich Tansania).

Mrs. Ples und Issa wurden an südafrikanischen Fundstätten entdeckt.



## Spuren hinterlassen

Vor 3,7 Millionen Jahren wanderte eine Gruppe von Australopithecinen durch die Savanne, genau zu dem Zeitpunkt, als ein Vulkan ausbrach und es Asche regnete. Sie hinterließen darin ihre Fußabdrücke, die nach dem Regen versteinerten und erhalten blieben. Diese Fußabdrücke, die am Fundort Laetoli in Tansania entdeckt wurden, sind ein weiterer Beweis dafür, dass Australopithecinen aufrecht gingen und dass ihre Füße den unseren ähnlich waren.

Fußspur eines Schimpansen

Fußspur eines modernen Menschen

Fußspur des Australopithecus (Laetoli)

Auch viele andere Tierarten haben ihre Spuren in der Vulkanasche hinterlassen: von riesigen Nashörnern und Giraffen bis hin zu kleinen Käfern.





# RÄTSEL, DIE ES ZU LÖSEN GILT

Eine Ausgrabung ist immer ein Rätsel, und manchmal werden neue Fossilien entdeckt, die alles, was wir über unsere Vorfahren zu wissen glaubten, auf den Kopf stellen. Hier sind zwei Beispiele.

## EIN NEUER STAR

Stell dir vor, du steckst mehrere verschiedene Hominini in einen Mixbecher und schüttelst ihn, was kommt dabei heraus? Vielleicht so etwas wie *Homo naledi*, eine neue Art, die in den Rising-Star-Höhlen in Südafrika entdeckt wurde. Sein Körper und sein Gehirn ähneln denen eines *Australopithecus*, aber sein Gesicht ist sehr »menschlich«. Er hatte Hände, mit denen er Alltagsgegenstände nutzen konnte wie wir, aber immer noch lange, gekrümmte Finger wie jeder andere Primat.



**Homo naledi**  
»Leti«, 4–6 Jahre alt.

Aufgrund dieser verrückten Kombination aus primitiven und modernen Merkmalen ging das Wissenschaftlerteam davon aus, dass diese Spezies vor etwa 2 Millionen Jahren mit dem ersten *Homo* zusammenlebte. Die Überraschung kam, als sich herausstellte, dass sie vor etwa 250.000 Jahren lebte, also zur Zeit der Neandertaler und frühen *Homo sapiens*!

Rising-Star-Höhlen

Lager der ersten *Homo sapiens*

Kammer mit Überresten des *Homo naledi*

Schmale Durchgänge

## Astronautinnen unter der Erde

Rising Star Cave  
5 h



Es werden schlanke, erfahrene Archäologen und Höhlenforscher m/w/d benötigt, die in der Lage sind, in beengten Verhältnissen zu arbeiten.

Mit dieser Ausschreibung wurden Leute gesucht, die in die enge Höhle eindringen konnten, um die Fossilien des *Homo naledi* auszugraben und zu bergen. Nachdem viele Bewerbungen eingegangen waren, stellte sich heraus, dass die am besten qualifizierten Personen 6 junge Frauen waren, die vom Team »die unterirdischen Astronautinnen« genannt wurden.



## HOBBITS

Auf der anderen Seite des Indischen Ozeans, auf der indonesischen Insel Flores, entdeckte ein Forscherteam die Überreste kleiner Lebewesen, die diesen abgelegenen Ort vor nur 100.000 bis 60.000 Jahren bewohnten.

Ihre Entdeckung erregte großes Aufsehen, denn der *Homo floresiensis* war quasi eine verkleinerte Version des modernen Menschen. Nie zuvor hatte man solche Hominini gesehen!

Insel Flores

180 cm

### DIE FRAU VON FLORES

Das vollständigste Skelett dieser Art gehörte zu einer erwachsenen Frau, die kaum mehr als einen Meter groß war, etwa 25 kg wog und deren Gehirn dem eines Schimpansen ähnelte. Wie kamen diese winzig kleinen Menschen hierher? Sind sie jemals *Sapiens* begegnet? Es gibt immer noch eine Menge zu erforschen ...

100 cm

*Homo floresiensis*  
»Flo« (LB1)

### DIE WELT STEHT KOPF

Der *Homo floresiensis* lebte neben Zwergelefanten, Riesenratten und stattlichen Komodowaranen. Wie lässt sich das erklären? Auf kleinen Inseln zu leben bedeutet, dass es weniger Platz und Ressourcen gibt und die Zahl der Raubtiere geringer ist. Dies führt dazu, dass größere Tiere kleiner werden, während kleinere Tiere größer werden.



# FEMINA SAPIENS

Denken wir zurück an den alten Baum von Seite 10. Am Ende unserer Evolutionsgeschichte treffen wir auf den einzigen Zweig, der bis heute überlebt hat: *Homo sapiens*.

## REISE ZUM URSPRUNG

Unsere Spezies entstand in Afrika vor etwa 250.000 Jahren, vielleicht auch früher. Im Gegensatz zu unseren Vorfahren ist unser Skelett leicht und schmal, und der Schädel weist noch nie da gewesene Merkmale auf: hohe Stirn, kleines, flaches Gesicht, kleine Zähne und Kinn.



Behälter aus  
Straußenei  
Afrika,  
60.000 Jahre.

Keil  
Europa,  
35.000 Jahre.

Perlen aus  
Straußenei  
Afrika,  
50.000 Jahre.

Speerspitze  
Afrika,  
120.000 Jahre.

Pfeilspitze  
Südamerika,  
4.000 Jahre.

Speerspitze  
Nordamerika,  
11.000 Jahre.

Schaber  
Europa,  
25.000 Jahre.

Harpune  
Europa,  
13.000 Jahre.

Knochnadeln  
Europa,  
20.000 Jahre.

Schwirrholz  
Ozeanien,  
30.000 Jahre.

Speer aus  
Hirschgeweih  
Europa,  
15.000 Jahre.

Ruder aus  
Rentierhorn  
Europa,  
16.000 Jahre.

Knochenpeife  
Europa, 12.000 Jahre.

»Lorbeerblatt« Europa, 22.000 Jahre.

## TECHNISCHER FORTSCHRITT

Die modernen Menschen entwickelten eine vielseitigere und komplexere Technologie. Dazu benutzten sie Feuerstein oder Quarzkerne, aus denen sie dünne Klingen machten, die sie später zu Speerspitzen, Pfeilen, Kratzern oder Ahlen umformten. Sie nutzten auch Knochen und Geweihe von Tieren oder Elfenbein, um verschiedene Werkzeuge wie Haken, Harpunen, Nadeln oder Ruder herzustellen.



## NOMADEN

Viele Höhlen und Felsenhöhlen dienten zum Schutz und zur Bestattung der Toten. Nomaden errichteten auch Lager unter freiem Himmel und bauten große Hütten, die sie mit Tierhäuten und Ästen auskleideten. Auf ihren Wanderungen kamen sie mit anderen Menschengruppen in Kontakt, mit denen sie Wissen und Ressourcen sowie fremdartige Gegenstände austauschten.



### Aufgabenteilung

Die frühen Sapiens lebten in Gruppen, die aus mehreren Familien bestanden und sich gegenseitig unterstützten. Schwangere Frauen, Kinder und ältere Menschen halfen beim Sammeln, bei der Jagd auf kleine Tiere und der Zubereitung von Nahrung. Die übrigen Mitglieder der Gruppe übernahmen Aufgaben, die mit größeren Gefahren verbunden waren.



# ÜBERALLHIN

Wie andere Urvölker verließen auch die ersten *Homo sapiens* den afrikanischen Kontinent und besiedelten eine Vielzahl von Lebensräumen und abgelegenen Orten. Wann begann diese lange Reise?



Europa


Asien

Afrika

## AUF DER SUCHE NACH NEUEN ABENTEUERN

Vor mehr als 150.000 Jahren durchquerte der moderne Mensch den Nahen Osten und breitete sich über Südasien aus. Dabei kreuzten sich seine Wege mit denen der Neandertaler und Denisova-Menschen.





Als die Eiszeiten zu Ende gingen und die Eisdecke verschwand, gelangten unsere Vorfahren über die Beringia-Landbrücke auf den amerikanischen Kontinent, das war vor etwa 20.000 Jahren.

### Die letzte Eiszeit

Zu Beginn der Eiszeiten bedeckten die großen Eiskappen einen Großteil der Ozeane, wodurch der Meeresspiegel sank und unsere Spezies in neue Gebiete vordringen konnte, die heute durch Wasser voneinander getrennt sind.

### DAS AUSSTERBEN DER MEGAFAUNA

Früher war der amerikanische Kontinent von zahlreichen Giganten bewohnt: Mammuts, Mastodonten, riesige Faultiere, Säbelzahniger und andere mehr. Doch nach der Entstehung des modernen Menschen und dem Ende der Eiszeiten verschwanden viele dieser Tierarten schnell von der Bildfläche.

Nordamerika

Südamerika

Ozeanien

Antarktika

Ihre Wanderung führte sie vor 50.000 Jahren über eine Küstenroute nach Ozeanien. Trotz der geografischen Nähe zu Afrika erreichten Gruppen von Sapiens Europa erst vor 50.000 Jahren, vielleicht sogar später.



# FRAUEN, DIE BEGEISTERN

Wie in vielen anderen wissenschaftlichen Disziplinen waren auch die Archäologie und die Erforschung unserer Vergangenheit immer eine Männerdomäne. Allerdings endet unsere Reise mit einer Hommage an jene Frauen, die Pionierinnen waren und das Bestehende herausforderten, indem sie mit ihren Forschungen eine andere Sicht auf unsere Vergangenheit brachten.



## JANE GOODALL, DIAN FOSSEY UND BIRUTÉ GALDIKAS

Diese drei Forscherinnen haben ihr ganzes Leben der Beobachtung und dem Schutz von Primaten in freier Wildbahn gewidmet. Fossey (1932–1985) studierte Gorillas in Ruanda, Goodall (\*1934) spezialisierte sich auf Schimpansen, und Galdikas (\*1946) auf Orang-Utans. Ihre Forschungen haben wesentlich zur Untersuchung der menschlichen Evolution beigetragen.



## JANE DIEULAFOY (1851–1916)

Die französische Forscherin und Archäologin reiste um die Welt und dokumentierte und schrieb über die von ihr besuchten Stätten. Sie kleidete sich wie ein Mann, um ungehindert reisen zu können. Ihre Ausgrabungs- und Katalogisierungsmethoden inspirierten viele, darunter Howard Carter, den Entdecker des Grabes von Tutanchamun.



## ENCARNACIÓN CABRÉ (1911–2005)

Sie gilt als die erste spanische Archäologin und kämpfte während des Spanischen Bürgerkriegs für den Erhalt des künstlerischen Erbes. Sie verband ihre Arbeit bei Ausgrabungen mit ihrer Tätigkeit als Lehrerin und setzte als Erste die Fotografie als Methode der Dokumentation ein.



## DOROTHY LIDDELL (1890–1938)

Obwohl sie keine archäologische Ausbildung hatte, arbeitete sie an vielen britischen Stätten, um die Vorgeschichte ihres Landes zu erforschen. Sie ist vor allem als Mentorin von Mary Leakey bekannt.



## MARY LEAKEY (1913–1996)

Britische Archäologin, die ihr ganzes Leben lang in Ostafrika arbeitete, wo sie einige der wichtigsten Homininenfossilien entdeckte, wie die frühesten Überreste von *Paranthropus boisei* oder die berühmten Fußabdrücke von Laetoli.





**MARGARET MURRAY**  
(1863–1963)

Sie gilt als die erste Ägyptologin und war auch die erste Frau, die als Professorin für Archäologie im Vereinigten Königreich tätig war. Sie wurde unter anderem dadurch berühmt, dass sie als erste Person eine ägyptische Mumie öffentlich enthüllte.



**MARY KINGSLEY (1862–1900)**

Da sie leidenschaftlich gern die Welt sehen wollte, brach sie mit den von der Gesellschaft ihrer Zeit auferlegten Normen und reiste allein nach Afrika, um die Traditionen der dortigen Bevölkerung zu verstehen. Sie war eine Pionierin der ethnografischen Studien und eine Verfechterin der Rechte der afrikanischen Bevölkerung – ihre viktorianischen Kleider hat sie jedoch nie abgelegt!



**MARIJA GIMBUTAS (1921–1994)**

Sie erforschte die frühen sesshaften Gesellschaften in Europa und vertrat die Auffassung, dass es eine matriarchalische Gesellschaft gab. Die Kombination von archäologischen Studien und ihren Kenntnissen in Linguistik, Ethnologie und Religionsgeschichte ermöglichten es ihr, den Ursprung der indoeuropäischen Völker und ihrer Sprache zu bestimmen ...



**ANNETTE LAMING-EMPERAIRE (1917–1977)**

Sie verlieh der Erforschung der prähistorischen Felskunst eine neue Sichtweise. Die französische Archäologin führte auch Ausgrabungen an vielen amerikanischen Stätten durch, wo sie die ältesten menschlichen Überreste in Südamerika fand.



**KATHLEEN KENYON (1906–1978)**

Britische Archäologin, bekannt für die Leitung der Ausgrabungen in Jericho und als führende Persönlichkeit in der Erforschung der neolithischen Bevölkerung. Ihre Arbeit führte zur Entwicklung einer neuen Ausgrabungsmethode, die auf der Einteilung der Stätte in Grabungsquadranten basiert und als Wheeler-Kenyon-Methode bekannt ist.



**HONOR FROST**  
(1917–2010)

Wegbereiterin der Unterwasserarchäologie und eine hervorragende Zeichnerin. Sie leitete zahlreiche Ausgrabungen im Mittelmeer und war an der Erforschung des antiken Leuchtturms von Alexandria beteiligt, wobei sie die Überreste des antiken Palastes von Alexander dem Großen ausfindig machte.